

Nicht vergessen: Jagd ist Naturschutz

Landesjagdgesetz auf den Prüfstand: Die Bedenken der Waidmänner und -frauen

SUHL/SCHMALKALDEN-MEININGEN/ERFURT ■ Über Sorgen und Anregungen das Thüringer Jagdgesetz betreffend, wie sie beim 1. Suhler Jagdgespräch kürzlich geäußert wurden, informiert der Justitiar des Thüringer Landesjagdverbandes, Dr. Wolfgang Müller. Auf Einladung der Jägerschaften aus Südthüringen trafen sich neben Vertretern der Jägerschaften auch eingeladene Gäste aus der Politik zu einem offenen Dialog und Meinungsaustausch. So u.a. der Suhler Oberbürgermeister Jens Triebel, der stellvertretende Landrat von Schmalkalden-Meiningen Klaus Thielemann, wie Vertreter des Fachministeriums sowie der Unteren Jagdbehörden. Ebenfalls nahm der Präsident des Thüringer Landesjagdverbandes Steffen Liebig teil.

Ursächlich für die Einladung der Jägerschaften und den offenen Dialog war, dass auch in Thüringen mit dem Koalitionsvertrag vereinbart wurde, dass seit Jahren und Jahrzehnten bewährte und in der ganzen Bundesrepublik anerkannte Thüringer Landesjagdgesetz auf den Prüfstand zu stellen und alles einer neuen Bewertung zu unterziehen. Solche Absichtserklärungen nach Wahlen in anderen Bundesländern hätten zu massiven Eingriffen in das dortige Landesjagdrecht geführt, was zu Protesten und Kundgebungen der Jägerschaft etwa in Nordrhein-Westfalen führte, wo die juristische Überprüfung der neu-



Obmann für Rechtsfragen und Justitiar des Thüringer Landesjagdverbandes ist Dr. Wolfgang Müller aus Suhl. Foto: got

en Landesgesetzgebung erfolgt. Dies soll in Thüringen seitens der Jägerschaften verhindert werden, hieß es. So ist in anderen Bundesländern mit Erschrecken festzustellen gewesen, dass es offensichtlich massive Defizite betreffend Kenntnisse über die Jagd gibt. „Wem ist schon bewusst“, erinnert Müller, „dass alle 2,5 Minuten ein Wildunfall geschieht. Dann suchen Jäger mit Hunden verletzte Tiere und stellen Bescheinigungen für Autofahrer aus. Damit es künftig weniger kracht, fördern Jäger Erforschung und Bau von Querungshilfen oder Wildwarnanlagen an Straßen.“

Wem ist schon bekannt, dass

Wild ein Naturgenuss ist und jeder 2. Deutsche Wild auf seinem Speiseplan stehen hat. Nicht immer ist bewusst, dass die Jagd in Deutschland wichtig ist, um Wildbestände zu reduzieren und Wildschäden vorzubeugen. „Naturschutz durch das Jagen findet in der deutschen Bevölkerung positiven Rückhalt“, wurde im Gespräch betont.

Wildtiere machen sich in Häusern und Gärten breit. Steinmarder beschädigen Autos. Waschbären verwüsten Dachböden. Wildschweine graben Spielplätze um oder wie kürzlich in Gehlberg gepflegte Grünanlagen. Rehe naschen Rosenknochen. Da wird der Jäger gern zum Ansprechpartner Nr. 1.

Dank ehrenamtlicher Tätigkeit der über 360 000 Jäger in Deutschland sparen die Steuerzahler jährlich 2,2 Milliarden Euro. Ohne die Weidmänner müssten Seuchenprävention, Hegemaßnahmen oder Verhütung von Wildschäden vom Staat finanziert werden. Es wurde in Suhl deshalb nochmals darauf verwiesen, dass die Jäger der größte aktive anerkannte Naturschutzverband Deutschland sind. Wenn entgegen der Auffassung der Jägerschaften die neue Landesregierung dennoch das Gesetz auf den Prüfstand stellen will, so erwarten die Jägerschaften, dass das Fachwissen der Jäger auch in entsprechender Gewichtung beachtet und berücksichtigt wird, so eine Forderung der Waidmänner. WM/red

Wochenpiegel 14.10.15